Fridrich-Alexander Universität Nürnberg-Elangen
Hauptseminar Soziologie: Der Wandel von Biografie und Identität in der Moderne
Dozent: Prof. Dr. Michael v. Engelhardt
Referentinnen: Cheong Yang, Svenja Hermberg
Wintersemester 2013/2014
Datum: 04.11.2013

Lebenslauf und Identität in der traditionalen Gesellschaft
Passagen und Stationen – Kaspar von Greyerz

Kaspar von Greyerz (Historiker)

- geboren 1947 in Bern
- Studium der Philosophie in D, USA, Schweiz

Passagen und Stationen – Lebensstufen zwischen Mittelalter und Moderne (15.Jh – 17Jh.)

Lebensstufen in der Vormoderne

- 7-Jahres-Lebensstufen (von Abraham a Santa Clara)

7	Erster Verstand	42	Allerbester Verstand
14	Erste Anzeichen für Pubertät	48	Bestes Alter
21	Bartwuchs	56	Gute Ratschläge
28	Vollkommene Stärke	63	Kräfte Schwinden
35	Vollkommen ausgewachsen	70	Meistens Tod

- Wandel: 10-Stufen-Model

Demografische Rahmenbedingungen

- erste Volkszählung mit statistischen Daten 1748 in Schweden, aber ungenau (ohne Bettler...)
- Landbevölkerung Anteil Ende 17.Jh.: 50%, 18.Jh. 30%
- Problem: oft Hungersnöte, Krankheiten (Pest 17.Jh., Pocken 19.Jh.)
- Lebenserwartung Frankreich 18. Jh.: 24 Jahre

Kindheit – Häusliche Erziehung und Spiel

- viele Waisenkinder zu Säugamme, da durch Stillen höhere Lebenserwartung
- Vernachlässigung der kleinsten, erhöhte Kindersterblichkeitsrate nach dem 8. Kind (spät. 18.Jh.)
- uneheliche Kinder von Mutter oft umgebracht, da Angst vor materiellen Folgen → Todesstrafe für Mutter
- städtische Gegend: schulische Bildung bereits vor Schulbesuch
- viel Zeit zum Lernen, wenig Zeit zum Spielen
- Erst ab Mitte 18.Jh.: Spiel an der frischen Luft, Mädchen aktiv
- körperliche Züchtigung

Kindheit und Jugend : Schule

- fließende Übergange zw. Kindheit und Jugend
- erfolgreicher Abschluss der Schulkarriere: lesen von Geschriebenem und Schreiben
- allgemeine Schulpflicht teils ab 17.Jh.
- Jungen und Mädchen erhalten unterschiedliche Schulbildung

Gesellenzeit und Studium

• **Gesellen**	• **Studenten**
• Walz für Handwerker	• Weg von zu Hause an fremde Uni
• 4-6 Jahre (bis zu 10 mgl.)	• v.a. Adeligen oder reichen

- Danach endgültige Integration in die Gesellschaft der Erwachsenen

• Lehrling: Lehre mit 11-14 Jahren	• Studenten oft arrogant, überheblich
• Probezeit → Vertrag mit Eltern, Lehrgeld	• Aufnahmeriten (Duelle...)
• Lehre 3-6 Jahre	• Werbebrauchtum um Frauen
• Prüfung → Lehrbrief → Bruderschaft	• Nach Studium oft arrangierte Hochzeit

-
- → Krise / Abschwächung der Zünfte; Ende 18.Jh. Anti-zünftische Politik, Unruhen, Forderung nach Existenzrecht; 19.Jh. Auflösung der Zünfte

Ehe, Familie, Haus und Haushalt von 15. Bis zum frühen 19. Jh.

- Entwicklung der bürgerlichen Familie um 1800 durch Ablehnung des Zölibats: Neubewertung der Geschlechtsverhältnisse
- Kein vorehelicher Geschlechtsverkehr mehr, später Priesterehen und Scheidungen möglich
- Die Ehe in erster Linie Partnerschaft (Unterschiedliches Verhältnis aufgrund der Individualisierungstendenz)
- Der eheliche Haushalt galt mindestens bis ins späte 17. Jahrhundert als Kern der Gemeinde und stattlicher Gemeinschaften: Das „ganze Haus“ eine typische Lebensform
- 18. Jh. Familie als wichtige kleinste soziale Einheit, Privatisierung der Ehe
- Neues Frauenbild: verheiratet, tüchtige Hausfrau
- 18. Jh.: Staat übernimmt wichtige Funktion (Gericht, Schutz): mehr Freiraum für Familien im Alltagsleben
- 3 Ebenen sozialer Beziehungen definieren den Haushalt:
    1. Zwischen Ehegatten (societas coniugalis)
    2. Zwischen Eltern und Kindern (societas parentalis)
    3. Zwischen Hausherr/-herrin und Gesinde (societas herllis)

Alter und Tod

- Seit dem 18. Jh. zunehmende Anerkennung des Alters
- Privatisierung des Todes: Rückgang der Öffentlichkeit des Todes
- Ab dem 17. Jh. zunehmende Diesseitsorientierung
- Allgegenwärtigkeit des Todes: Trotz der enormen Häufigkeit von Todesfällen wurde getrauert
- Im 18. Jh. Ausquartierung der Friedhöfe aus den Städten

Quelle: Kaspar von Greyerz - Passagen und Stationen. Lebensstufen zwischen Mittelalter und Moderne, Göttingen 2010